

Laibacher Zeitung.

N^o. 162.

Donnerstag am 17. Juli

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

K u n d m a c h u n g

Durch das Zeitungs-Comptoir des Herrn Ignaz v. Kleinmayr und Herrn Fedor Bamberg sind an diese Bezirkshauptmannschaft für die Abbrändler von Brunn Dorf neuerlich folgende milde Sammlungs-Beiträge und Gaben eingesendet worden, und zwar:

- 1) vom Herrn Dr. Pfefferer 2 fl.
- 2) von einem Unbekannten 3 „
- 3) vom Herrn Anton Baron v. Codelli 20 „
- 4) von der Frau Gräfin von Stubenberg 10 „
- 5) „N. U.“ 2 „
- 6) von einigen Insassen der Pfarre Mauniz 2 „
- 7) von einer unbekanntem Frau 2 „
- 8) vom Herrn Valentin Jescho 10 „
- 9) vom Herrn Fidelis Terpinz 10 „

Zusammen 61 fl.

sage Ein und Sechzig Gulden Conventions-Münze, dann

10) vom Herrn Joseph Raiba in Bischoflack 16 Ellen Manchester.

11) Auch sind vom Herrn Handelsmann Johann Mühleisen zur Vertheilung an die bedürftigen Abbrändler von Brunn Dorf zehn Mirling Fisoln auf eine unmittelbar der Bezirkshauptmannschaft eingesendete dießfällige Anweisung abgegeben worden.

Diese eingegangenen milden Beiträge sind am 13. d. M. an die durch Fener verunglückten, hilfebedürftigen Bewohner der Ortschaft Brunn Dorf vertheilt worden, deren innigster Dank dafür mit dem Ersuchen hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, zur Linderung der drückenden Noth der Verunglückten noch fernerhin nach Kräften milde Spenden darbringen zu wollen, deren Vertheilung nach der Bestimmung der edlen Geber unverweilt von Fall zu Fall vorgenommen werden wird.

R. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 15. Juli 1851.

Se. Majestät haben über allerunterthänigsten Antrag des Ministers für Cultus und Unterricht, mit allerhöchster Entschliesung vom 4. Juli 1851, den Ingenieur der k. k. Baudirection Carl Hunglinger zum Professor der Baukunst an der k. k. technischen Akademie in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den k. k. Regierungsrath und Protomedicus, Dr. Joseph Onderka, zum Kreis-Medicinalrath für Oesterreich ob der Enns ernannt; die für jenes Kronland systemisirten neuen Bezirksarztstellen wurden verliehen: den Kreisärzten Dr. Alois Meisinger, Dr. Alois Sturm, Dr. Ludwig Bokurka v. Pflichtenfeld, den Bezirksärzten Dr. Franz Ritter v. Moczarski, Dr. Innocenz Tallavania, Dr. Adalbert Schleifer, Dr. Leopold Wagner, Dr. Johann Epitaler, dem k. k. Oberarzte Dr. Ferdinand Dienstl und den Med. Doctoren Anton Gartner, Joseph Gottlieb und Joseph Reisinger.

Der Minister des Innern hat die Kreis-Medicinalrathsstelle für das Kronland Salzburg dem Director der dortigen Heil- und Wohlthätigkeitsanstalten

Dr. Carl Dylberger verliehen und an dessen Stelle den ersten Stadtarzt zu Salzburg, Dr. Anton Fischer zum Director obiger Anstalt ernannt.

Zu Bezirksärzten im Kronlande Salzburg wurden ernannt, der bisherige Kreisarzt Dr. Anton Sauter und die bisherigen Bezirksärzte Dr. Carl Snetivy und Dr. Joseph Ploy.

Der Minister des Innern hat im Kronlande Böhmen die Bezirkscommissäre II. Classe, Johann Groh und Joseph Zeidler zu Bezirkscommissären I. Classe, ferner die Conceptsadjuncten I. Classe, Engelbert Kiepl, Joseph Theumer und Carl Ritter von Stehlik zu Bezirkscommissären II. Classe ernannt und gleichzeitig eine erledigte Kreisregierungs-Concipistenstelle dem ehemaligen Kreissecretär Johann Morawes verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 14. Juli. Die Ueberbürdung der Gymnasialschüler mit Hausaufgaben und Forderungen, welche ihre Kräfte übersteigen und ihre Gesundheit gefährden, ist ein Gegenstand vielfältiger Klagen, welche nicht durchgehends grundlos zu seyn scheinen. Insbesondere scheint beim Unterrichte an vielen Gymnasien einerseits nicht die in den Instructionen des Organisations-Entwurfes ausdrücklich enthaltene Vorschrift genügend beachtet zu werden, der zufolge der gesammte Lehrstoff in der Schule nicht bloß vorgelesen, sondern unter fortwährender Mitwirkung der Lehrer eingeübt und der häuslichen Beschäftigung der Schüler, zumal in den untern Classen, nur die Wiederholung des bereits Gelernten und die Ausarbeitung einzelner Aufgaben von mäßigem Umfange überlassen werden soll; andererseits aber scheinen manche Lehrer ihr Fach mit einseitiger Vorliebe zu behandeln, und die Grenzen, welche die Rücksicht auf die Gesamtbildung der Schüler nothwendig erfordert, zu oft aus dem Auge zu verlieren.

So sehr es nun auch Anerkennung verdient, daß die Lehrer an den Gymnasien im Allgemeinen, trotz mancher Umstände, welche ihre Pflichterfüllung erschweren, eifrig bemüht sind, bei dem Unterrichte ein höheres als das hergebrachte Ziel zu erstreben, und so wenig sie sich in diesem Streben durch ungegründete Einwendungen gegen jene Erhöhung der Anforderungen an die Schüler, die in deren wohlverstandenen Interesse liegt, beirren lassen dürfen, so muß doch hiebei das richtige Maß eingehalten und niemals übersehen werden, daß die Fortschritte der Schüler in den einzelnen Unterrichtsgegenständen nur einen durch den Einfluß auf die Gesamtentwicklung ihres Charakters und ihres Geistes bedingten Werth haben; Mißgriffe, durch welche gegen diese Rücksicht verstoßen wird, müssen um so sorgfältiger verhütet werden, als sie zugleich der Schule das Vertrauen der Aeltern und jene Unterstützung von ihrer Seite entziehen, die ihr unentbehrlich ist, um gedeihen und heilsam wirken zu können.

Die k. k. Landesschulbehörden sind daher von dem Unterrichtsministerium angewiesen worden, sich die Abstellung der angedeuteten Mißgriffe, wo solche

vorkommen, sorgfältigst angelegen seyn zu lassen und darüber zu wachen, daß die dazu dienlichen Bestimmungen des Organisations-Entwurfes, insbesondere die in dem §. 97 angeordneten Besprechungen der Lehrer jeder Classe gewissenhaft ausgeführt werden, und daß die Directoren ihren Pflichten durch häufiges Hospitiren entsprechen.

Ueberhaupt sey bei jeder Gelegenheit mit allem Nachdruck hervorzuheben, daß nur didactische und pädagogische Tüchtigkeit der wissenschaftlichen Befähigung der Gymnasiallehrer wahren Werth verleihe, weshalb auch bei Beurtheilung derselben und bei Beförderungsanträgen immer auf diese Eigenschaften ganz besonderes Gewicht zu legen ist.

Eine Betheiligung an der Actiengesellschaft zur Ueberbrückung der Elbe bei Tetschen steht aus Staatsmitteln in Aussicht.

Das k. k. Finanzministerium hat sich bestimmt gefunden, mit Erlaß vom 26. Juni l. J. in Ungarn den Besitzern von Gebäuden, welche durch die Kriegsereignisse zerstört oder in der Art beschädigt wurden, daß sie entweder ganz umgebaut oder nur mit bedeutendem Kostenaufwande in den früheren bewohnbaren Zustand hergestellt werden können, folgende Begünstigungen unter der Bedingung zu bewilligen, daß sie die Bauführung vor dem Ablaufe des Jahres 1853 vollenden, nämlich:

Zehn steuerfreie Jahre, wenn das früher bestandene Gebäude ganz zerstört wurde und vom Grunde aus neu erbaut wird.

Sechs steuerfreie Jahre, wenn mit Benützung der alten Mauern nur die zerstörte innere Einrichtung, Thüren, Fenster, Fußböden u. s. w. und die Bedachung neu hergestellt werden, — und drei steuerfreie Jahre, wenn nur entweder die innere Einrichtung oder nur die Bedachung zu Grunde ging und neu hergestellt wurde.

Durch die Gnade Sr. Maj. sind die politischen ungarischen Festungssträflinge, Zorhózy und Gallász, gänzlich begnadigt, den Sträflingen Moteszky und Bezodéby dagegen ist die Hälfte ihrer Strafzeit nachgesehen worden.

Cardinal Maximilian Joseph Gottfried von Commerau-Beech, Erzbischof von Olmütz, erhielt von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland, wie der „Kurzer Marszawski“ meldet, den polnischen weißen Adlerorden. Mit diesem Orden wurden bisher nur der Cardinal Thomas Bernetti, römischer Vicekanzler, im J. 1826, und Anton Tosti, im J. 1840, beide Mitglieder des heil. röm. Collegiums, theilhaft.

Graf Hanns Kolowrat-Krakowsky, Besitzer eines alten Schlosses zu Brzezniß in Böhmen, ist seiner Leutseligkeit wegen zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt worden. Aus Dankbarkeit hat derselbe 12 Arme der Stadt Brzezniß zur Versorgung übernommen.

Aus Lemberg 1. Juli wird dem in Wien erscheinenden ruthenischen Blatte „Wystnik“ berichtet: Gestern den 30. Juni hat der ruthenische Nationalrath bei der Statt gehaltenen Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden selbst sich aufgelöst und als politischer, von der hohen Regierung bestätigter Verein zu seyn aufgehört. Dieser Rath ist in einer wirrnisvollen und für ganz Oesterreich und seine

Ordnung bedenklichen Epoche aus den für ihr Vaterland gläubigsten Söhnen freiwillig zusammengetreten und hat stets in allen Angelegenheiten für das Wohl der Nation und jenes der Regierung gearbeitet. An der Schwelle der wiedergekehrten Ordnung angelangt, sagt das Blatt unter Andern, glaubt der Rath seinen Beruf erfüllt zu haben und beschließt, sich aufzulösen, da sein Fortbestehen nicht mehr nöthig erscheint. Eine einzige Angelegenheit, das Nationalhaus betreffend, bleibt nur noch zu erledigen übrig, zu welchem Behufe sich aus den Gliedern des Nationalrathes ein Comité gebildet hat. Zugleich wurden die entworfenen Statuten zum Behuf der Gründung des Nationalhauses vorgelesen, um solche dem Ministerium zur Bestätigung vorlegen zu können.

Wien, 14. Juli. Das Handelsministerium hat die Detailprojecte über den Unterbau der 18.441 Metres langen Eisenbahnstrecke von Brescia bis Soecaglio genehmigt, und die lombardisch-venetianische Oberbaudirection ermächtigt, die Pachtverhandlung auszusprechen.

— Dem beteiligten Publicum dürfte die Mittheilung nicht uninteressant seyn, daß die kais. russische Regierung die Ausfuhr ihrer Credit-Bank-Billets und Reichsschafscheine bei Confiscation im Falle der Betretung untersagt hat.

— Die Regierung der Donaufürstenthümer sucht Forstmänner für ihre Dienste zur Regelung des dortigen, wegen Mangel an Forstkundigen ganz vernachlässigten Waldwesens.

— Zur Heranbildung von geschickten und intelligenten Arbeitern bei den Eisengewerken ist die Errichtung von Frischerschulen nach dem Muster der schon bestehenden Bergsteigerschulen beantragt worden und es heißt, daß das Ministerium für Landescultur und Bergwesen diesem Plane eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat.

— Man schreibt der „Pestb. Ztg.“ aus Pesth: Wie wir hören, wird der Lohn der Tabak- und Cigarrenarbeiter und Arbeiterinnen in den k. k. Aerial-Tabakfabriken nicht gleichmäßig bemessen seyn, sondern wird auf die jedesmalige Theuerung oder Wohlfeilheit der Lebensmittel Rücksicht genommen und nach denselben auch der Lohn dieser Arbeit erhöht oder herabgesetzt werden. Diese ganze Verfügung soll zu dem Ziele führen, daß nicht alle weibliche Dienstboten sich des leichteren Erwerbes wegen zu den Fabriken drängen mögen, da schon jetzt der Mangel an weiblichen Dienstboten fühlbar wird.

— Aus Kremnitz wird geschrieben: Als einen sonderbaren Contrast kann ich Ihnen mittheilen, daß hier fortwährend eine sehr kalte Witterung herrscht, — ja daß gestern — freilich unbedeutend — Schnee fiel; Alles geht in Mäntel gehüllt. — In den hiesigen Bergwerken wird mit aller Thätigkeit gearbeitet, in einem Jahre wurden über 70 Centner Silber und 2 Centner Gold gewonnen. — Während die meisten Fabriken über Mangel an Hader klagen, besitzt die hiesige einen solchen Ueberfluß davon, daß sie die ihr massenweise angetragenen Strazzen zurückweist. Es liegt auf der Hand, daß der Strazzenmangel nicht so groß ist, als die gewinnstüchtige Gilde der Hader-speculanten glauben machen will.

— Man schreibt dem „Pest Naplo“ aus Szegedin: „Am 4. d. M. Morgens vor 3 Uhr waren wir Zeugen eines sehr schönen Meteorfallens. Gegen Nordost ward der Himmel plötzlich feuerroth, eine feurige Kugel, von der Größe einer Bombe, bewegte sich mit ungewöhnlichem Brausen gegen Süd-West, zerplatzte aber ungefähr nach einer Minute, und fünf glänzende Sterne fielen zur Erde. Das Getöse, welches auf das Verschwinden dieser Erscheinung folgte, war nicht dem Kanonen- oder Donnerknalle, wohl aber dem Gebrumme mehrerer in der Ferne abgeschossener Kanonen ähnlich; daß das Volk von dieser Erscheinung auf Krieg, Pestilenz und weiß Gott was für Unglücksfälle schließt, braucht nicht erst erwähnt zu werden.“

Wien, 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat ad. Schönbrunn am 9. Juli folgenden Armeebefehl

erlassen: „Ich will meiner tapferen Armee einen neuen Beweis Meiner Sorgfalt für ihr Wohl geben, indem Ich die Meinem Kriegsminister anbefohlene Regelung der Gebühren mit 1. August d. J. in Wirksamkeit treten lasse. Hiernach wird die jährliche Friedensgage bestehen: für den Obersten in 1800 fl., Oberstlieutenant 1500 fl., Major 1200 fl., Hauptmann und Rittmeister 1. Classe 900 fl., 2. Classe 700 fl., Oberlieutenant 500 fl., Unterlieutenant 1. Classe 450 fl., 2. Classe 400 fl., Regimentscaplan 300 fl., k. k. Cadeten 150 fl. Die Generalität bleibt bei den alten Gagegebühren. Im Kriege werden die Gebühren bedeutend erhöht; es erhält z. B. der Oberst monatlich um 120 fl., der Hauptmann um 30 fl. C. M. mehr. Die jetzt bestehenden Kriegszulagen beim vierten Armeecorps werden, sowie die Zulagen von 4 und 2 fl. bei den übrigen Truppen und der in Italien, Illyrien und Tirol höher bemessene Verpflegfuß mit 1. August eingezogen. Eine umfassende Regulirung der Gebühren von allen jetzt übergangenen Chargen wird folgen.“

— Im Handelsministerium werden jetzt Beratungen gepflogen über Organisirung des mit dem Transporte verbundenen Warenspeditionswesens, über Regelung der Bestimmungen für Marktprivilegien, über ein Hausgesetz und über die Gewerbsordnung. Die Veröffentlichung des neuen Zolltarifs ist nahe bevorstehend.

— Das k. k. Universitätsgebäude wird nach der „L. Z. C.“ auch im nächsten Schuljahre noch als Caserne in Verwendung bleiben; die Vorträge werden wie bisher an verschiedenen Orten abgehalten.

— Der gegenwärtig in Paris befindliche exilirte Erzbischof Franzoni tritt eine Rundreise durch Deutschland und Oesterreich an, und kommt bei dieser Gelegenheit auch nach Wien.

— Die für die ambulante Postanstalt bestimmten Waggons sind im Gloggnitzer-Bahnhofe bereits aufgestellt.

— Dem Vernehmen nach werden neue, die Casernirung der Truppen betreffende Bestimmungen, veröffentlicht werden, durch welche die Anforderungen, welche an eine Caserne gestellt werden, bezeichnet, und die jedem Soldaten gebührenden Räume genau festgesetzt sind. Nachdem die Errichtung mehrerer Gemeinde-Einquartierungscasernen bevorstehend ist, dürfte diese Verordnung dadurch begründet seyn.

— Den Berichterstattern, welche sich zur Londoner Industrie-Ausstellung begeben, werden je 400 fl. C. M. Reise- und viermonatliche Aufenthaltskosten angewiesen.

— Von J. N. Vogel erscheint eine aus dem serbischen übertragene Balladensammlung: „Marco Kraljevitich.“

— Ueber einen Privatantrag werden bei der k. k. Marine Proben mit Sturmsegeln gemacht, welche nicht wie gewöhnlich aus Segeltuch, sondern aus Kautschuk bestehen, und die als ein festerer, biegsamer Stoff der Gewalt des Sturmwindes nachdrücklicher widerstehen können.

— Das Zollreformwerk, sagt die „Austria“, hat sich nicht nur eines ununterbrochenen Fortgangs erfreut, sondern sogar auch eine erhebliche Beschleunigung erfahren durch wesentliche Vereinfachung der für die Vorlagen an den Ministerrath und an Se. Majestät den Kaiser nöthigen Vorarbeiten. Namentlich ist es durch das persönliche Eingreifen des Hrn. Handelsministers und die Beiseitelassung des anfänglich beabsichtigten besondern Druckes der Congress-verhandlungen in ihrer ganzen Ausführlichkeit gelungen, mehrere Monate Zeit zu gewinnen, so daß die betreffende umfassende Vorlage an den Ministerrath schon in wenigen Tagen, also über alles Erwarten bald geschehen kann.

— Die „L. Z. C.“ erzählt: Der bekannte österr. Dichter Rollett, welcher in neuester Zeit aus mehreren deutschen Städten verwiesen, sich nach Nürnberg begab, ist dort vor einigen Tagen eingezogen und nach Oesterreich befördert worden.

— Der schon längst projectirte Bau eines Lun-

nels bei der Pesther-Kettenbrücke durch den Ofner Festungsberg, wird nun endlich doch zu Stande kommen. Es hat sich bereits eine Gesellschaft, an deren Spitze Hr. Joseph v. Uerményi steht, in Eifer zusammengefunden, welche alle nöthigen Maßregeln ergreift, um energisch zum Beginne dieses schönen Werkes zu schreiten. Um diesen Bau, dessen Kosten auf 300,000 fl. C. M. beanschlagt sind, bewerkstelligen zu können, will man 3000 Stück Actien zu 100 fl. C. M. ausgeben, und es hat unter andern Baron Cina sich anheischig gemacht, auf eine bedeutende Anzahl derselben zu unterzeichnen.

— Aus Klausenburg berichtet der „C. B.“ von einem so furchtbaren Sturme, der am 4. über die Stadt und Umgebung ausgebrochen, wie man sich seit Menschengedenken nicht erinnert. Bäume von mehr als einem Schuh Durchmesser sind dabei wie schwankes Rohr geknickt worden. Von Unglücksfällen macht das Blatt, mit Ausnahme, daß ein geachteter Arzt durch das Fallen eines Baumes den Fuß gebrochen, keine Erwähnung.

— Der bekannte Reisende, Friedrich Gerstäcker, hat seine letzten Briefe an die „L. Z.“ vom 18. November 1850 an Bord des Schiffes geschrieben, auf welchem er Californien nach langem Aufenthalte verlassen hatte. Dessen neueste Briefe, die bis zum 7. Jänner d. J. reichen, sind abermals auf wogender See geschrieben. Der unermüdete Reisende hatte sich in Honolulu auf einem Wallfischfänger eingeschifft; wohin eigentlich — das wußte er selbst nicht. Der Capitän, Heine, wollte nach einer der südlich vom Aequator liegenden Inselgruppe fahren, welche er am besten und leichtesten erreichen könnte, sey's eine Marquesas, oder eine Insel der Gesellschaftsgruppe. Er wollte dort Früchte, Vams u. einnehmen, und unterwegs auf Sperm-Fische Jagd machen. Freund Gerstäcker segelte auf gut Glück mit, in der Absicht auf jener südlichen Gruppe sich an's Land setzen zu lassen. Er wollte dann eben sehen, wie er weiter kommen könnte. Der Inhalt seiner neuesten Briefe ist eine Schilderung dieser Fahrt und eine kurze Beschreibung Honolulu's.

— Frau von Bocarmé befindet sich jetzt zu Mons. Nach einer Unterredung mit ihren Vertheidigern begab sie sich Sonntag in's Gefängniß, wo sie in Gegenwart der Wächter und des Gefängniß-Directors eine Unterredung mit ihrem Manne hatte. Wie man vernimmt, werden die Advocaten Dolez und de Paeye für das Cassationsgesuch des Verurtheilten dieser Tage plaidiren.

— Privatnachrichten von Lyon berichten von einem interessanten physikalischen Versuche, der auf dem Dampfschiffe „Cosaire“ in der Nacht vom 22. auf den 23. Juni, bei der Fahrt stromaufwärts gemacht wurde, um die Wirksamkeit eines neu vervollkommenen parabolischen Reflectors zu prüfen. Der Lichteffect war so ausgezeichnet, daß die Objecte in einer Entfernung von mehr als 200 Metres wie bei hellem Tageslicht sichtbar waren. Eine allgemeine Anwendung dieser Vorrichtung dürfte um so sicherer zu erwarten seyn, als damit die eigenthümlichen Schwierigkeiten der nächtlichen Wasserfahrten sofort behoben sind.

— Die seit dem Jahre 1848 vielfach besprochenen Steuerverhältnisse des Johannisberges sind endlich definitiv regulirt worden. Die rückständigen Steuern sind dem Fürsten Metternich erlassen, jedoch wird er dieselben von jetzt ab der nassau'schen Regierung entrichten und die Oberhoheit des Herzogs von Nassau anerkennen.

Olmütz, 12. Juli. Heute Nachmittags fünf Uhr versammelte sich unser großer Ausschuß in seinem Sitzungssaale zur neuen Wahl eines Bürgermeisters. Mit dem Erscheinen des Herrn Kreispräsidenten wurde die Sitzung durch den Alterspräsidenten eröffnet. Einige eingelassene Entschuldigungen abwesender Ausschußmänner wurden zur Kenntniß genommen; die Zahl der anwesenden Mitglieder betrug 25, welche Alle an der Abstimmung Theil nahmen. Man erwählte zwei Scrutatoren zur Prüfung und

Protocollirung der Stimmzettel in der Person des Dr. Kallina und Primavest. Das erste Scrutinium ergab 16 Stimmen für den Staatsanwalt Doctor Kallina, 8 Stimmen für den Professor Dr. Koppel und 1 Stimme für den Ausschufmann Kreiml. Sodann ist Dr. Kallina zum Bürgermeister gewählt. Dr. Kallina dankte in einer Ansprache für das große Vertrauen, welches ihm der Ausschuf durch diese Wahl an den Tag gelegt hat, wiewohl er erst als ein Neuling und Unbekannter in ihre Mitte gekommen. Er bedauere jedoch, nach vorausgegangener gewissenhafter und reiflicher Ueberlegung, nach eingeholten Erkundigungen die auf ihn gefallene Wahl nicht annehmen zu können und zwar aus mehrfachen Gründen. Er habe zur Fahne des Staates geschworen und müsse hier treu den ihm obliegenden Pflichten nachkommen; unsere neuen Gerichtsinstitutionen seyen noch gar nicht begründet, die Staatsanwaltschaft, welcher er vorzustehen die Ehre habe, sey neu und fordere einen ganzen Mann, fordere, daß man ihr die ganze Kraft weise und es kann doch dem löbl. Ausschuffe nicht mit einer halben Kraft geholfen werden. Er bitte daher nur, das auf ihn gesetzte Vertrauen ihm nicht zu entziehen, welches er sich durch fortgesetzte Thätigkeit im Ausschuffe erst erwerben wollte. Hätte diese Wahl keinen andern Zweck gehabt, so wäre sie doch ein Vertrauensvotum für die Regierung, da sie auf einen Beamten des Staates gefallen, welche der Herr Präsident zur amtlichen Kenntniß zu nehmen hätte. Wegen dieser abgelehnten Wahl beantragte Dr. Mandelblüh nach §. 53 der G. O. auf eine Vertagung der Wahl, welche dann auf Dienstag Vormittag um elf Uhr bestimmt wurde. Der Kreispräsident machte die Herren Ausschuffmänner aufmerksam, man möge sich in der Wahl eines Mannes einigen, welcher auch die Neigung hätte, dieselbe anzunehmen, weil man sonst abermals zu keinen Resultaten kommen würde. Uebrigens glaubt er mit Zuversicht, daß sich der Staat zur Bestätigung des Dr. Kallina nicht hätte bewegen lassen, weil man diesen ausgezeichneten Mann in einem Staatsdienste beschäftigt habe, welcher die volle Thätigkeit desselben in Anspruch nehme. Die Hinweisung auf die allerh. Bestätigung eines Oberlandesgerichtsrathes zum Bürgermeister von Brünn könne hier nicht geltend gemacht werden, weil sie auf eigenthümlichen Verhältnissen des bereits 37 Jahre lang dienenden Staatsbeamten beruhe, welcher gleichsam seine Laufbahn als Staatsbeamter beendet habe. (U.)

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. Der König traf heute Vormittags von Potsdam hier ein und begab sich unverzüglich nach Schloß Bellevue, um daselbst einem besetzten Ministerrath zu präsidiren. Besonderer Gegenstand der Beratungen dürfte die Ernennung des Finanzministers und des Unterstaatssecretärs im Ministerium des Innern seyn.

Frankfurt, 9. Juli. Die Thätigkeit der Bundesversammlung concentrirt sich einstweilen noch hauptsächlich in derjenigen ihrer Ausschuffe, welche lediglich zu Beratungen zusammentreten. Gestern war eine Sitzung der Bundesversammlung, und zwar wohl die wichtigste der bisher abgehaltenen, da in ihr die Beschäftigung mit der in jeder Beziehung bedeutendsten Aufgabe der Bundesversammlung, der Revision der Bundesverfassung nämlich, durch eine Thatsache eingeleitet wurde. Diese Thatsache bestand in der Uebergabe des Materials der Dresdener Conferenzen an die Versammlung durch den Bundespräsidenten, Grafen v. Thun. In Folge dieser Uebergabe steht die Bildung von Commissionen nächsten zu gewärtigen.

Außer dieser Angelegenheit nahm noch gestern die Bundesversammlung einen Antrag der freien Stadt Hamburg in Anspruch, welcher dahin geht, es möge die Versammlung die Hamburger Besatzungsfrage ihrer schließlichen Regelung unterziehen. Die

Sache wird auf dem geschäftsordnungsmäßigen Wege behandelt und einem Ausschuffe zur Berichterstattung übergeben.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der Revisionsbericht Tocqueville's bildet heute den Inhalt aller Gespräche; die meisten Journale jedoch besprechen ihn nur oberflächlich, indem sie unter dem raschen Eindrucke der ersten Lesung dieses so wichtigen Actenstückes ihr Urtheil noch nicht abgeben wollen. Im Allgemeinen hat er Niemanden vollkommen befriedigt, aber auch, mit Ausschluß des Elysée, Niemanden wesentlich verleßt. Obwohl der Antrag auf die Durchsicht der Verfassung lautet, so kann man doch sagen, daß er der Revision nicht sehr günstig ist, denn bis jetzt wenigstens ist es ausgemacht, daß die Bedingungen, von welchen er sie abhängig macht, nicht erfüllt werden können. Die Revision aber nur unter solchen Bedingungen zuzulassen, ist eben so viel, als sie geradezu verwerfen. Der erste Feldzug gegen die Verfassung, wenigstens was das Resultat betrifft, ist als verfehlt zu betrachten, der Status quo dürfte demnach durch die Debatten, so glänzend sie auch immer ausfallen mögen, nicht verändert werden.

Belgien.

— Der Gemeinderath von Verviers hat einen Reinlichkeits-Preis gestiftet. Das bezügliche Reglement setzt die Belohnungen fest, welche den Familien der arbeitenden Classe ertheilt werden, die ihre Wohnungen in der vollkommensten Ordnung und in steter Reinlichkeit halten, und deren Mitglieder in Kleidung und Person reinlich sind. Die Preise sind zwischen 10 und 25 Francs.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Juli. „Slyveposten“ theilt heute folgende Ministerliste als ziemlich gewiß mit: Graf A. W. Moltke, Conseilspräsident, Kammerherr von Reedy, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrath v. Lillisch, Minister des Innern, Kammerherr v. Vardenfleth, Minister für Schleswig, Generalauditeur Scheel, Justizminister, Generalmajor Flensborg, Kriegsminister, v. Doctum, Marineminister, Professor Madwig, Cultusminister, Graf Sponneck, Finanzminister, und Graf Carl Moltke, Minister für Holstein und Lauenburg.

Rußland.

* Aus Petersburg 6/18. Juni wird nach dem amtlichen Berichte über das Postwesen im Jahre 1850 weiters gemeldet: Correspondenzen mit dem Auslande gehen am stärksten von Petersburg aus; es entfallen verhältnißmäßig von 100 Briefen 44 auf Preußen, 10 auf Oesterreich und 78 auf Schweden. Von den Gouvernements correspondiren am meisten Liefland, Kurland, Moskau und Odessa, mit Preußen = 42%; Wolhynien, Podolien, Kiew und Moskau, mit Oesterreich = 36%; Odessa mit Oesterreich = 33%; Neurußland, Podolien, Kiew, Bessarabien und Odessa mit der Türkei = 55%. Im Jahre 1849 wurden mit der Post 414,340.814 Rubel, zur Hälfte Privat- und zur Hälfte Aerarial-Geldsendungen befördert. Wie Geldsendungen in Rußland stets im Zunehmen sind, beweist der Umstand, daß im Jahre 1829 nur 165 Mill., im J. 1839 aber schon 238 Mill. und im Jahre 1849 bereits 414 Mill. Rubel befördert wurden. Der amtliche Bericht weist übrigens mittelst Angabe der speciellen Daten den Privat- und Aerarialgeldverkehr der einzelnen Gouvernements nach; die wenigsten Geldsendungen fanden in den Gouvernements Archangel und Astrachan Statt. Zur Erleichterung des Correspondenzverkehrs sind seit 1. December 1848 gestämpelte Couverts im Gebrauche. Von solchen Couverts wurden im Jahre 1849 bei allen Postämtern des Reiches zusammen 1,415,804 Stücke verkauft, wovon 1,094,947 Stücke wirklich zu Postversendungen verwendet wurden. Im Durchschnitte kamen

unter 100 Briefen 11 mit gestämpelten oder marfirten Couvertirungen vor; man hofft jedoch, daß dieselben bald in ganz Rußland allgemein in Uebung treten werden.

Amerika.

— Briefe aus Washington wiederholen das Gerücht, es beabsichtige das Cabinet der Ver. Staaten, England das Protectorat über die kleineren Staaten Central-Amerika's vorzuschlagen; Greytown solle ein Freihafen und der San Juan ein freier Fluß werden. Ein anderes, ebenfalls unverbürgtes Gerücht spricht von einer Föderativ-Regierung der Staaten Nicaragua, San Salvador und Honduras, und daß diese bereits eine Beziehung mit dem Cabinet von Washington angestrebt hätten. Doch treten selbst diese für die Politik Amerika's bedeutsamen Elemente vor der Hand in den Hintergrund. Die Präsidentenfrage beschäftigt alle Geister, und wenn man aus den verschieden gefärbten Zeitungsberichten vom letzten Datum einen Schluß ziehen darf, wird es sich namentlich um zwei Prätendenten, den jetzigen Präsidenten Fillmore und seinen ersten Staatssecretär Webster handeln. Daß bei diesen Verhältnissen die Spannung zwischen den beiden Herren eher im Zu- als im Abnehmen ist, kann Niemanden Wunder nehmen.

— Die schwebenden Streitfragen der californischen Ansiedler mit ihren gefährlichen Nachbarn, den Indianern, sind friedlich beigelegt worden. Letztere haben sich durch einen Tractat verbindlich gemacht, von allen ferneren Angriffen auf die Weißen und deren befreundete Indianerstämme abzusehen. Dafür wurde ihnen der ruhige Besitz von vier Städten zwischen den Flüssen Mercedo und Tuolumne zugesichert, wo die amerikan. Regierung für ihre Ansiedlung und Cultivirung sorgen will. Andere Berichte aus Californien sind voll von wunderbaren Schilderungen über die Schnelligkeit, mit welcher das vom Feuer heimgesuchte San Francisco aus der Asche aufersteht. Der Schaden soll noch bei weitem nicht so bedeutend seyn, als er zuerst angegeben worden ist. — Was die Separationsbestrebungen in Süd-Carolina betrifft, zeigen sich schon deutliche Spuren der Uneinigkeit im Schooße der Separatisten selbst. Meetings, welche sich für Aufrechthaltung der Union aussprechen, werden nachgerade häufiger.

Neues und Neuestes.

Wien, 16. Juli. Bei der gestern Abends vor sich gegangenen siebenten Verlosung des gräflich Waldstein'schen Anlehens wurden die nachstehenden Haupttreffer gezogen: Nr. 8544 mit 25.000 fl., Nr. 37.479 mit 2000 fl., Nr. 61.772 mit 1000 fl., Nr. 34.108 mit 500 fl., Nr. 53.394 mit 500 fl., Nr. 90.075 mit 100 fl., Nr. 35.633 mit 100 fl. u. s. w.

— In einigen Gegenden Ungarns haben sich brasilianische Werber gezeigt, die aber, durch die Wachsamkeit der Behörden veranlaßt, bald wieder spurlos verschwanden.

— Die Generalbaudirection hat den Ober-Ingenieur in Görz, Hrn. Nicolaus Clemensitsch nach Lepolava (Barasbinder-Comitat) abgeordnet, um den Bauplan und Kostenvoranschlag zur Uadaptirung des dort ehemals bestandenen Klosters zu einem Straf- und Arbeitshause für Croatien und Slavonien zu entwerfen.

— Die Versammlung deutscher Philologen findet dieses Jahr in Erlangen vom 30. September bis 2. October Statt.

Telegraphische Depeschen.

— **Paris, 14. Juli.** Die Revisionsdebatte hat begonnen. De Falloux spricht für unmittelbare Totalrevision, de Mornay bekämpft diese; auch General Cavaignac antwortet ausführlich.

— **Madrid, 12. Juli.** Das Staatsschuld-Regulirungsgesetz wurde mit einer Majorität von 102 Stimmen angenommen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 16. Juli 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	96 1/2
delto „ 4 1/2 „ „	84 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	307 13/16
Bank-Actien, pr. Stück 1239 in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1470 fl. in G. M.
Actien der Oedenburg-Br.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	119 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	561 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 16. Juli 1851.

München, für 100 Gulden Cur., Guld.	117 1/8	Wfo.
Konstanz a. M., (für 120 fl. südd. Verz. eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	115 3/4	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rtbl.	171 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	115	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11 - 28	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	116 3/4	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	139	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	139	2 Monat.
R. K. Münz-Ducaten	20 1/4 pr. St. Agio.	

Geld- und Silber-Course vom 15. Juli 1851.

Kais. Münz-Ducaten Agio	20 7/8
delto Rand- do	20 1/2
Napoleon'sdor	9.40
Souverain'sdor	15.45
Ruß. Imperial	9.22
Preuß. Dors	9.26
Engl. Sovereigns	11.27
Silberagio	16

3. 369. a (1) Nr. 13406.

Kundmachung.

Bei dem Umstande, daß viele Consumenten die aus der Benediger Fabrik stammenden Virginier-Cigarren jenen aus Hainburg vorziehen, hat die k. k. Tabak-Fabriken-Direction zu Folge Eröffnung vom 24. Juni 1851, Z. 6071, die Benediger-Fabrik-Inspection angewiesen, künftig die Virginier-Cigarren direct nach Laibach, Graß und Fürstfeld gelangen zu lassen.

Welches mit dem Beisatze bekannt gemacht wird, daß die Magazins-Verwaltungen zu Graß, Laibach und Fürstfeld angewiesen sind, angemessene Vorräthe an Virginier-Cigarren der Benediger Erzeugung in Bereitschaft zu halten.

Graß am 1. Juli 1851.

Franz Kav. Spurnij,

k. k. Ministerial-Rath und Finanz-Director.

Knaffl,

k. k. Finanzrath.

3. 357. a (1) Nr. 1432.

E d i c t.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Wippach wird hiemit kund gemacht, daß zur Minuendo-Versteigerung der bereits mit Verordnung des bestanden k. k. illyr. Guberniums ddo. 13. April 1849, Z. 5956, bewilligten Erweiterung des Curathauses in Planina ob Wippach nachstehende Arbeiten, als:

die Maurerarbeiten mit	262 fl. — kr.
das Maurermateriale mit	372 „ — „
die Steinmearbeiten	10 „ — „
„ Zimmermannsarbeiten	142 „ — „
das Zimmermannsmateriale	121 „ 30 „
die Tischlerarbeiten	56 „ — „
„ Schlosser- und Schmidarbeiten	62 „ 35 „
„ Anstreicherarbeit	9 „ 56 „
„ Spenglerarbeiten	21 „ 40 „
„ Glaserarbeiten	8 „ 17 „
„ Hafnerarbeiten	19 „ — „

Summa . . . 1084 fl. 58 kr.

die Licitation am 23. l. J. Vormittags von 9—12 Uhr hieramts abgehalten werden wird.

Hiezu werden die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß der Bauplan, das Vorausmaß und die Licitationsbedingungen täglich bei dem gefertigten Amte eingesehen werden können.

K. K. Bezirkshauptmannschaft Wippach am 2. Juli 1851.

3. 857. (1)

Correspondenz-Bericht

aus der „Trierer Zeitung“ vom 12. Juli 1851.

Triest, 11. Juli. Bei der am 3. d. M. stattgehabten Generalversammlung der Actionäre der hiesigen k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft „Assicurazioni Generali“ (Allgemeine Asscuranz) hat die Direction derselben die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1850 mitgetheilt, und diese mit einem Berichte, begleitet, welcher dann unter Einem mit den Rechnungsabschlüssen selbst durch den Druck veröffentlicht wurde.

Wir glauben, daß es den Lesern dieser Zeitung angenehm seyn wird, aus jenem Berichte Punkte zu entnehmen, welche von allgemeinem Interesse sind.

Der von der Gesellschaft im erwähnten Jahre geleistete Schadenersatz belief sich laut dem gedruckten Verzeichnisse auf fl. 845,328 45 kr., wovon circa fl. 110/m den Erben und Gläubigern verstorbener Personen, auf deren Leben sie zu diesem Zwecke jene Summe versichert hatte, bezahlt wurden.

Bei dem Rechnungsabschlusse des Jahres 1850 hat sie, außer ihrem Stammcapital von 2 Millionen Gulden, die eigenen Reservesfonds um fl. 447,434 2 kr. erhöht, welche am 31. Dec. pto. fl. 4,012,030 32 kr. betragen, und in fl. 1,654,005 25 kr. im Zweige der Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobiliare, Vieh und Waren, und gegen Elementar-Unfälle auf reisende Güter;

fl. 619,877 13 kr. im Zweige der Versicherungen von Capitalien und Renten zahlbar beim Ableben der Versicherten;

fl. 1,375,276 31 kr. im Zweige der Versicherungen von Leibrenten, und

fl. 362,871 23 kr. im Zweige der Versicherungen von Capitalien, zahlbar nach bestimmten Fristen im Erlebensfalle der Versicherten, zersieten

Der größte Theil der Capitalien der Gesellschaft ist, wie im gedachten Berichte angegeben, auf liegende Güter angelegt, indem zugleich dem Wechsel-Portefeuille die unerläßliche Höhe belassen wurde, um allfällige sich ergebenden Vorkommnissen ungesäumt die Spitze bieten zu können.

Schließlich theilt die Direction in demselben Berichte mit, daß sie mit Beginn dieses Jahres die Versicherungen von Capitalien, zahlbar bei Lebzeiten der Versicherten nach dem tontinischen Systeme, wobei bei der daraus entspringende Nutzen durchaus zu Gunsten der überlebenden Versicherten verbleibt, ins Leben gerufen habe, indem die Anstalt sämtliche Verwaltungskosten und die Garantie der Capitalien nebst Zinsen, gegen die einmalige Entrichtung einer Prämie von 5% auf den Gesamtbetrag der gezeichneten Summe, auf eigene Gefahr übernimmt.

Die Direction muntert unter Einem die Actionäre der Gesellschaft auf, an dieser neuen Einrichtung, wie sie selbst schon gethan hat, zu Gunsten der eigenen Familien Theil zu nehmen, um somit durch das Beispiel zur Ausdehnung dieser moralischen und nützlichen Vorsorge, welche als eine Vervollkommnung der Sparcassen betrachtet werden kann, beizutragen. Zugleich fügt sie bei, daß, wiewohl die erwähnte Einrichtung beim Publikum noch sehr wenig bekannt ist, dennoch 431 Einschreibungen auf 1227 Actien bei der ersten, 12 Jahre dauernden, und 172 auf 553 Actien bei der zweiten, 20 Jahre dauernden Abtheilung erfolgt sind.

Da nun diese Einrichtung auf sehr zweckmäßige Weise dazu dient, Aussteuer für Töchter, und Capitalien für Söhne zur Einführung in irgend einen Beruf, so wie überhaupt für alle diejenigen, welche für das reifere Alter vorsorgen wollen, herbeizuschaffen, so glauben wir, daß es unseren Lesern nur erwünscht seyn kann, wenn wir sie in den Stand setzen, dieselbe näher kennen zu lernen.

Man kann daran auch durch den geringen jährlichen Beitrag von circa 5 fl. sich theilhaben.

Wer sich auf diesen Beitrag beschränken will, gelangt in den Besitz einer Actie bei der 20 Jahre dauernden Abtheilung, d. i. nach Ablauf von 20 Jahren wird er an der Vertheilung sämtlicher bis dahin zusammengehäuften Summen, welche alsdann unter den Mitgliedern jener Abtheilung Statt findet, mit einer Actie Theil nehmen.

Will man das Resultat innerhalb einer kürzeren Zeitfrist erzielen, so kann man der 12 Jahre dauernden Abtheilung beitreten, wozu für 1 Actie bloß die Zahlung von fl. 10 jährlich, bis auf eine Kleinigkeit mehr oder weniger, je nach dem Alter des Beitretenden, erforderlich ist.

Der Betrag der Actie kann anstatt jährlich, auch auf ein Mal entrichtet werden. Eben so kann Jedermann statt einer, auch mehrere Actien erwerben, und ebenso beiden Abtheilungen beitreten.

Jede bei Ablauf der Abtheilung in Kraft bleibende Actie wird sicherlich einen bei weitem größeren Betrag erlangen, als jener, welcher darauf verwendet wurde, denn außer der Zurückerstattung desselben nebst den bezüglichen Zinsen, kommt dem das Ende der Abtheilung überlebenden Theilnehmer, auch

a) die von den Theilhabenden, welche die jährlichen Einzahlungen verspätet leisten, zu entrichtenden Aufschläge zu guten; ferner

b) die Zinsen auf die Einzahlungen derjenigen, welche die Entrichtung der weiteren bedungenen Beiträge nicht fortsetzen;

c) der ganze Betrag der vor dem Ablauf der Abtheilung verstorbenen Theilhabenden gemachten Einlagen; endlich

d) sämtliche Zinsen, welche jährlich capitalisirt werden, und worauf der Zins zu Gunsten der überlebenden Theilnehmer berechnet wird.

Träte demnach der Fall ein, daß viele Theilnehmer die statutenmäßigen Raten verspätet einzahlen, oder die Fortzahlung unterlassen würden; sollten die Ablebungsfälle solche Mitglieder betreffen, welche den Betrag ihrer sämtlichen Actien auf ein Mal erlegten, oder deren viele besaßen, so kann man in allen diesen wahrscheinlichen Fällen einen solchen Betrag erlangen, welcher den einbezahlten mehrmals übersteigen dürfte.

Jedenfalls ist diese Einrichtung eines der besten Mittel, wodurch eine Familienmutter die nun angesammelten Ersparnisse zu Gunsten der eigenen Söhne, so wie ein junger Mann die eigenen Ueberschüsse dazu verwenden kann, um sich ein Capital für das vorgedrückte Alter zu sichern.

In Frankreich waren am 31. December 1850, wie aus einer unlängst veröffentlichten Zusammenstellung ersichtlich, die höchst ansehnliche Summe von schon einbezahlten Francs 143,980,457. 13 und von in den nachfolgenden Jahren noch zu zahlenden Francs 275,548,280, 58 — mithin über 420 Mill. Francs — bei ähnlichen Instituten zu gleichem Zwecke gewidmet.

3. 871. (1)

Optische-Anzeige.

Der Unterfertigte macht die ergebenste Anzeige, daß er mit seinem rühmlichst bekannten Warenlager, neues Sortiment, dahier angekommen ist, und glaubt besonders seine Flint-Gläser für Brillen, Lognetten (Stecker) u. c., so wie seine echt achromatischen Fernrohre, Feldstecher und Theater-Perspective empfehlen zu dürfen.

Da dießmal mein Lager nur auf einige Tage im „Gasthofe zum Elephanten“, Zimmer Nr. 5 aufgestellt ist, so bitte ich meine verehrten Abnehmer um schleunigen Besuch.

Rosenthal, Optiker.

Inhaber einer optischen Fabrik.

3. 808. (1)

In dritter verbesserter Auflage ist erschienen: bei I. v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg's Buchhandlung in Laibach, dann bei Sigmond in Klagenfurt u. Schimpf in Triest zu haben:

Der industriöse

Geschäftsmann, oder 400 Anweisungen zur Fabrication vieler Handels-Artikel.

Als: Künstliche Weine, Rhum, Aquavite, Esfige, Parfümerien, Essenzen und vorzüglicher Seifen — Saft-, Erd- und Lackfarben, Firnisse, Extracte, Chokoladen, Seifen, Mostiche, Stiefelwachsen und Tinten.

Von C. F. Simon. Preis fl. 1. 40 fr.

Für Materialisten und jeden andern Geschäftsmann ist dieß Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabricate kann man sich ein starkes Vermögen erwerben.